

Politische Tageschau.

Aue, 28. Oktober.

Keine Differenzen zwischen Reichshauptamt und Kolonialamt. Ein Berliner Blatt wollte von ersten Differenzen zwischen dem Reichshauptamt und dem Kolonialamt wegen einer höheren Forderung des letzteren für Eisenbahnanlagen und Bewässerungsarbeiten in den Kolonien wissen, die möglicherweise zum Rücktritt des Staatssekretärs im Reichskolonialamt führen würden. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist von solchen Differenzen keine Rede. Der Meinungsaustausch zwischen dem Reichshauptamt und dem Kolonialamt über die betreffenden Forderungen ist keineswegs über die üblichen Verhandlungen bei derartigen Anlässen hinausgegangen.

Abgang der Soldatenmilitärhandlungen. Im Reichstags hat der Kriegsminister wiederholt erklärt, daß die Zahl der Militärhandlungen von Untergebenen im Heere wie in der Marine stündlich zu sinken geht. Bestätigt wird diese Erklärung jetzt durch die in den Vierteljahrsheften der Statistik des Deutschen Reiches abgedruckte Kriminalstatistik für das deutsche Heer und die Kaiserliche Marine. Danach sind im Jahre 1912 im Heere wegen Militärhandlungen von Untergebenen 285 Verurteilungen erfolgt gegen 387 im Jahre 1911, also 52 weniger. In der Marine gelangten 1912 überhaupt nur 22 Fälle zur Aburteilung, gegen 21 im Vorjahre.

Die deutsch-englischen Beziehungen. Die Behauptung eines auswärtigen Blattes, bei den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Deutschland und England handle es sich im wesentlichen um eine Aufteilung des portugiesischen Kolonialbesitzes zwischen den beiden Mächten, wird von unparteiischer Seite als unzutreffend erklärt. Eine Verständigung zwischen Deutschland und England für den Fall, daß Portugal sich ganz oder teilweise seines Kolonialbesitzes entäußern wolle, sei längst getroffen und es liegt zurzeit kein Anlaß vor, auf diese Frage zurückzukommen, da Portugal an eine Veräußerung seiner Kolonien oder eines Teiles nicht denke.

Der Kampf unter den portugiesischen Republikanern. Der Führer der die Herrschaft Alfonso Costas bekämpfenden portugiesischen Revolutionisten, Antonio Almeida, sprach die Erwartung aus, daß der 18. November ds. Js. den Tod der gegenwärtigen Macht bringen und eine neue Kategorie von Republikanern zur Macht führen werde. An diesem Tage finden 37 Revolutionäre statt. Die Revolutionisten erhoffen den Sieg auf der ganzen Linie.

Haupt- und Schlußübung der Gesamtfeuerwehr zu Aue.

Ein Feuerlärm tönte gestern Abend durch unsere Stadt. Aber es galt nicht, das entfesselte Element zu bekämpfen, sondern die Signale riefen zu der alljährlichen Haupt- und Schlußübung. Diese legte, wie gleich vorausgeschickt sei, über die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit beider Wehren erneut Zeugnis ab. Der Uebung, die 1/9 Uhr durch Dampfseifen und Hornsignale bekanntgegeben wurde, lag folgende Aufgabe zu Grunde:

Im dritten Stockwerke des Kaufhauses Schocken ist ein großer Brand entstanden. Viel Vorräte, die dort lagern, neben dem Feuer reichliche Nahrung, sodas in kurzer Zeit bis zum Eintreffen der Wehr auch der Dachstuhl in Flammen steht. Die Steiger dringen in das dritte Stockwerk vor und bringen es, in Gefahr schwebende Personen mittels Rettungsschlauches in Sicherheit. Inzwischen treten auch zwei Hydrantenzüge in Tätigkeit; der eine Zug benützt den Oberflurhydranten am Goldwischen Grundstück in der Carolastraße. Die Spritzen entnehmen das Wasser aus dem Mühlgraben und von der großen mechanischen Leiter aus wird der Brandherd direkt bestrichen. Die Wehr ist angewiesen, mit allen Kräften dem weiterbreitenden Elemente Einhalt zu tun und die Nachbargebäude zu schützen.

Fünf Minuten nach dem Erönen der Signale traf der erste Schlauchwagen am Brandherde ein. Schnell hintereinander erreichte die äußerste Grenze erreicht hatte, und er antwortete: Schenken Sie mir noch achtundvierzig Stunden, übermorgen werde ich die Zeit für unsere Begegnung bestimmen.

Es war Abend, ein schöner, ruhiger Abend. Er setzte sich an den Tisch, ordnete seine Papiere, las noch einmal ihre Briefe und dachte an die hoffnungsvollen Tage, an das Warten vor ihrer Türe, an die Freude über den ersten Brief. Ich werde sterben, dachte er, sterben — und er sprach das Wort aus ohne zu bedenken. Hatte er nicht das Beste vom Leben empfangen, da ihm die Liebe begegnet war, und ein Weib an seinem Sarge weinen würde? Plötzlich schauderte er. Sein Sarg! Ach, der erbärmliche, entsetzliche Sarg! Selbst als Toter, ausgefüllt mit dem eichernen Wehnen, wird er lächerlich wirken; in diesem Sarge, den sie vorübertragen sehen wird, diesen lächerlichen Kinderfarg! — Nein! Da er nun das Leben freiwillig verließ, um ihr das Entsetzen zu ersparen, ihn zu sehen, soll sie ihn sich wenigstens stark und schön vorstellen wie seine Ahnen, wie diese Riesen, deren Porträts er betrachtete. Und entschlossen, die letzte Lüge zu begehen, schrieb er: Ich wünsche, daß man die Briefe nieder mich legt, die sich auf dem Tisch befinden, und unter meinen Kopf einen schweren Sack mit Sand, damit ich ebenso hart liege wie meine Vorfahren in ihren Zelten, und daß man mich in einem zwei Meter langen, dreifachen Sarge begrabe: aus weißem Holz, Eichenholz und Metall. Dies ist meine letzte und einzige Bitte. Dann stellte er eine Liste für die Beerdigungsanzeigen auf, die verpackt werden sollte, und begann mit dem Namen der Frau, die er zwei Monate lang im Herzen sein Weib genannt hatte. Während er sich dann die große Geste vorstellte, mit der die Träger seinen Sarg heben würden, nahm er ohne Erregung, fast ohne Bedauern, einen Revolver und drückte ihn an die Brust. Schon — — —

...h der Tag herein, die Stadt erwachte allmählich. Er sah und fühlte noch die ersten schattenhaften Regungen des Lebens. Aber er schloß die Augen und drückte ab. Ein schwacher Anfall, ein Köpeln, ein Blutstropfen und der große Geist des Jüngers war entflohen.

ander folgten die Spritzen und die übrigen Geräte, sodas nur kurze Zeit später der Feuer in der angeordneten Weise zu Leibe gegangen werden konnte. Besonderer Schutz wurde auch den durch den herzhenden Südwind gefährdeten Nachbargrundstücken zuteil. Wenn auch infolge des Witterungsmangels es ratsam schien, nur eine Schlauchleitung in Tätigkeit treten zu lassen und im übrigen die Wichtigkeit zu markieren, so galt doch, mit Rücksicht auf die umliegenden und vorzüglich getroffenen Vorkehrungen die Aufgabe als vorzüglich gelöst. Geschlossen rückten hierauf die beiden Wehren zum Stellplatz, um von da aus unter Begleitung der Stadtkapelle und des Tambour- und Pfeifzuges der freiwilligen Feuerwehr nach dem Schützenhause, in dem ein mit der Hauptübung zu verbindender

Kommers

stattfinden, zu marschieren. Die Leitung des Kommers, zu dem auch die Herren Bürgermeister Hofmann, Stadtrat Dr. Boehsch und Stadtrat Georgi erschienen waren, lag in den Händen des stellvertretenden Branddirektors Herrn Weichold, der alle Anwesenden, besonders den erstmalig unter den Wehren weilenden neuen Herrn Bürgermeister herzlich begrüßte. Herr Bürgermeister Hofmann dankte hierfür und erhob sein Glas nach längeren Ausführungen auf das Wohl der Stadt Aue. Herr Hauptmann Wolf betonte unter Anführung statistischer Zahlen über das Feuerlöschwesen das Pflichtgefühl der Mannschaften, während Herr Oberführer Ficker die Sanitätskolonne bat, ihre bisher bewiesene Hilfe auch ferner den Wehren sowohl als auch der Stadt Aue zuteil werden zu lassen. Herr Kolonnenführer Rau scherte dies zu. Herr Bürgermeister Hofmann gedachte in würdiger Weise der Verdienste des Herrn Branddirektors Stadtrat H. Guntter, ihm galt sein Hoch, daß, von dem Anwesenden wiedergegeben, draußen den Saal durchschallte. Herr Branddirektor Stadtrat H. Guntter dankte hierfür. Die ganze Feier, die von den Wehren der Stadtkapelle und von humorisierenden Vorträgen umrahmt war, nahm einen würdigen, die Zusammengehörigkeit fördernden Verlauf.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 28. Oktober: 1886 Moritz, Marschall von Sachsen, * Goslar. 1783 H. v. Brühl, sächsischer Staatsmann, † Dresden. 1894 Rud. Hildebrandt, Germanist, † Leipzig.

Aue, 28. Oktober.

Besichtigung des Postneubaus. Um das neue Postgebäude in Aue einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen, traf gestern Abend Herr Birkel, Geh. Oberbaurat Wolf aus Berlin und heute vormittag Herr Postbaurat Wilsdorf aus Leipzig hier ein. Unter Führung des örtlichen Bauleiters, des Herrn Baumeisters Theil, wurde heute vormittag in länger als einstündigem Rundgang durch den Postneubau dieser eingehend in Augenschein genommen. Die Herren äußerten sich, wie wir hören, über den Bau in höchst lobender Weise, sie hatten nicht die geringste Kleinigkeit daran auszufehen. Im Laufe des Nachmittags werden sie unsere Stadt wieder verlassen.

Die Meldung von einer beabsichtigten Verlegung des Bezirkskommandos nach Aue ist dahin zu ergänzen, daß in einem Schreiben des Kriegsministeriums an den Stadtrat zu Schneeberg einstweilen bemerkt wird, die Militärverwaltung müsse in absehbarer Zeit daran denken, das ungefähr 200 Jahre alte Gebäude vollständig aufzugeben. Vorläufig ist nach der kürzlich erfolgten Besichtigung des Hauses durch Kriegsminister von Hausen beschlossen worden, die in dem Gebäude enthaltenen Kammervorräte, die bisher in dem Dachgeschloß lagerten, in den für den Bezirkskommandeur bestimmten Räumen unterzubringen, während dieser sowie der Adjutant außerhalb des Bezirkskommandogebäudes Wohnung beziehen.

Vortragsabend. Für gestern Abend hatten der Christliche Verein Junger Männer und die Ortsguppe Aue des Deutschen Sittlichkeitsbundes vom Weihen Kreuz die Männer und insbesondere die jungen Männer der Gemeinde zu einem Vortragsabend in dem Saale des Gemeinschaftshauses eingeladen. Wohl fünfshundert Personen waren der Einladung gefolgt, so daß der große Saal bis zum letzten Platz gefüllt war. Der Leiter der einladenden Vereine, Herr Pastor Dertel, begrüßte die Erschienenen und wies auf die große Zeit vor hundert Jahren hin, wo das deutsche Volk mit Gottes Hilfe den Erbfeind zu Boden gezwungen habe. Schlimmer aber sei der Feind, der unser Volk jetzt im Innern bekämpfe und den es nur mit Gottes Bestand niederzwingen könne, die Unstetigkeit, die unser Volk vergiftet und, wenn sie so wie bisher weiter um sich greife, bald an den Rand des Abgrundes bringen werde. Darauf erließ er dem Hauptredner des Abends, Herrn Pastor Krahe aus Wendisch-Rottmannsdorf, das Wort zu seinem Vortrage über das Thema: Der junge Mann und sein Triebleben. Die Versammelten folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den von warmer Liebe zu unserem Volke, zu unserer Jugend getragenen Ausführungen des Redners, der den schwierigen Gegenstand in ungemein artiger und lebendiger Weise zu behandeln verstand: vom ersten bis zum letzten Worte stand alles im Banne des Redners. So wird der Abend gewiß nicht ohne Segensfrucht bleiben. — Amrahmt war der Abend von zwei trefflich ausgeführten Chören des Männerchors des Baukreuzvereins. — Die ausgelegten Schriften wurden sofort ausverkauft; sie werden gewiß in vielen Häusern der Stadt dazu dienen, die empfangenen Eindrücke und Anregungen zu vertiefen zum Heile unserer Jugend, zum Wohle unseres Volkes.

Weiterprüfungen. Am 28. dieses Monats unterzogen sich die Abiturienten der Deutschen Fachschule für Metallbearbeitung und Installation, Schmelz, Joch, Bandschneider, Winde und Wehler der Wehlerprüfung. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Obermeister Oswald Meister aus Crimmitschau als Vorsitzenden, Hermann Kitzels aus Aue, Bernhard Hartenstein aus Werdau, Adolf Franke aus Zwönitz und Franz Blochschmidt aus Bismarck. Die Herren Schmelz, Joch, Winde und Bandschneider unterwarfen sich der Prüfung für das Znfalations-, Winde und Wehler der Prüfung für das

Klempnergewerbe. Erfreulich für die Schule und für die Prüflinge selbst ist es, daß die sämtlichen Instanzbeurteilungen sehr gut, die Klempner mit gut bestanden, worauf der Vorsitzende die Prüflinge zum Wehler sprechen konnte. Nachdem die Kommission den jungen Wehler die besten Wünsche für ihr ferneres Wohlergehen ausgesprochen, wurde die Handlung geschlossen.

Neue Wehlerprüfungskommission. Auf Antrag der Gewerbestammer Aue errichtet die Kreisoberhauptmannschaft Bismarck für ihren Regierungsbezirk eine Wehlerprüfungskommission für das Erzgebirge mit dem Sitz in Markneukirchen. Sie hat auf die Dauer von drei Jahren vom 1. November 1918 ab zu deren Mitgliedern ernannt die Ortsmeister: 1. August Wehler in Markneukirchen als Vorsitzenden; 2. August Dieck in Markneukirchen; 3. Ernst Dieck in Erzbach i. B.; 4. August Jahn in Breitenfeld i. B.; 5. Richard Gierisch in Werdau, als Beisitzer.

Die Getreibeernte im Erzgebirge. Infolge des günstigen Wetters, das in letzter Zeit im Erzgebirge herrschte, ist in diesem Jahre auf dem Ramme des Gebirges die Getreibeernte außerst günstig verlaufen. Das Getreide ist, was nur in den günstigsten Jahren eintritt, diesmal vollkommen ausgereift.

Kuerstamm, 28. Oktober.

Strahliger Beisitz. Die letzte Unfälle, mit Schießgewehren unvorsichtig umzugehen, hat hier zu einem bedauerlichen Unglücksfall geführt. Ein jugendlicher Arbeiter legte im Scherz auf einen Altersgenossen namens Weier aus Khorlau mit einem Gewehr an, von dem er glaubte, daß es nicht geladen sei. Plötzlich frachte ein Schuß, wodurch Weier an Brust und Händen ziemlich erheblich verletzt wurde. Er wurde ins Krankenhaus nach Aue gebracht.

Khorlau, 28. Oktober.

Gedenktage. Aus Anlaß der hundertjährigen Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig hielt der hiesige Jungfrauenverein unter Mitwirkung des Junglingsvereins am vergangenen Sonntag Abend in Schmidts Gasthof eine gut besuchte Gedenkfeier ab. Diese wurde durch das gemeinschaftlich gesungene Lied: Lobe den Herrn... eingeleitet. Hierauf begrüßte Herr Kirchvorsteher Otto Leonhardt mit kurzen Worten die Anwesenden und ließ sie herzlich willkommen. Hierauf schloß sich ein Festspiel: Der Jugendbund, das von Mitgliedern des Jungfrauenvereins aufgeführt wurde. Nachdem noch die Pfadfindergruppe I ein lebendes Bild dargestellt hatte, hielt Herr Harzer Friedrich die Festrede. In dieser gedachte er aller hervorragenden Männer, wie v. Stein, Arndt, Blücher, Gneisenau, York u. a. m., die durch ihre Taten, Schlagen von Schlachten und Halten von begehrenden Ansprüchen usw. zur Befreiung des Vaterlandes viel beigetragen haben. Er ermahnte die Jugend, sich diese Helden als Beispiel zu nehmen und stets so treu und fest, wie diese Männer es getan haben, zum Vaterlande zu halten. Hierauf führten Mitglieder des Junglingsvereins ein Festspiel: Die Schlacht bei Leipzig... auf, das vielen Beifall erntete. Während der Zwischenpausen wechselten allgemeine, Chor- und Solosänge mit einander ab. Das Schlußwort sprach Herr Kirchschullehrer Hahn. Hierbei ermahnte er die Junglinge, sich die Tugenden Theodor Körners, der als junger Mann Vaterhaus und Studien verließ, um für sein Vaterland zu kämpfen, und die Jungfrauen die Tugenden der Kämpferin Luise, die diese schwere Zeit mit großer Geduld ertrag, zum Vorbild zu nehmen. Nachdem noch die Pfadfindergruppe II ein lebendes Bild dargestellt hatte, erregte die Gedenkfeier, die in allen ihren Teilen als gut gelungen bezeichnet werden kann, mit dem Schlußvers: Halte aus, halte aus... ihr Ende.

Johannegeorgenstadt, 28. Oktober.

Verhaftung von Halsmünzern. Gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei dem Gutsherrn Robert Pausch in dem benachbarten böhmischen Dorfe Sauerfeld wurden Gipsplatten mit Abbildungen von 2. Markstücken und andere Halsmünzergesamtheiten vorgefunden und beschlagnahmt. Pausch und sein erwachsener Sohn wurden verhaftet. Sie gestanden sein, seit längerer Zeit falsche 2. Markstücke angefertigt und in Sachsen zur Ausgabe gebracht zu haben. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Gauverbandstag Erzgeb. Gewerbevereine.

Hohenk.-Erzthal, 27. Oktober.

Im Saale des Hotels Drei Schwänen tagte gestern die erfreulicherweise sehr gut besuchte Herbstversammlung des Verbandes Erzgebirgischer Gewerbevereine. Sie wurde eingeleitet durch die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste. In seiner Begrüßungsansprache brachte der Gauverbandsvorstand Lokalrichter Edmund Müller-Werdau den Wunsch zum Ausdruck, daß die Verhandlungen von bestem Erfolge für Handel und Gewerbe ausfallen möchten. Dann begrüßte Bürgermeister Dr. Pausch die Versammlung und betonte, daß die Stadtvertretung genau wisse, welche Sorgen die Angehörigen des Verbandes drücken; der fehlende Zusammenschluß der Fachgenossen und die Einwirkungen des Graskapitals machten sich auch bei diesen bemerkbar, die erkannt hätten, daß die Selbsthilfe wohl der beste Weg zur Erreichung besserer Verhältnisse sei. Anlaß an eigenen Verufe giese oft eine Oberflächlichkeit in der Beurteilung der eigenen Lage nach sich. Nur in der gemeinsamen Arbeit zur Hebung des Berufes liege die Berechtigung des Strebens. Der Syndikus der Gewerbestammer Aue, Herr Dr. Engelmann, hielt dann einen sehr eingehenden Vortrag über

das neue Gemeindefestgesetz

für das Königreich Sachsen. In allgemein verständlicher Weise legte er die zahlreichen Mängel dar, die dem bisherigen Gesetz anhafteten. Der Regierungsentwurf vom 1901 folgte 1904 ein Gesetzentwurf, der die Gegnerschaft fast der gesamten Zweiten Kammer fand; nun ward ein ganz neuer Entwurf ausgearbeitet, der, nachdem er Gesetz geworden, am 1. Januar 1916 in Kraft treten soll. Das neue Gesetz will, um die bisherigen Mängel zu beseitigen, den Umfang der Bewegungsfreiheit der Gemeinden klar erkennbar erweisen lassen. Die Einkommensteuer soll die Hauptsteuer bleiben und sozusagen das Rückgrat bilden, sie darf aber, und